

Abb. 14.
In diesem
Kasten
wurde die
Korre-
spondenz
unter-
sucht, ob
sie Mit-
teilungen
mit sym-
patheti-
scher
Tinte ent-
hielt



Man warf die Post in den Kasten hinein, stellte ihn vor das Fenster und nahm nach einigen Minuten die Post heraus und blickte sie ganz flüchtig durch. Man konnte sofort die Karten, die mit sympathetischer Tinte geschrieben worden waren, von den anderen unterscheiden und ausscheiden.

Es gab noch viele andere Methoden, um geheime Nachrichten aus dem Felde in die Heimat und umgekehrt zu senden. Da die Feldpostkarten und Feldpostbriefe für gewöhnlich keine Marken trugen, so konnte unter der Marke nichts geschrieben werden, aber ich fand auch Karten, auf denen Reklamemarken aufgeklebt waren und unter den Reklamemarken war ein ziemlich langer Text sehr fein stenographiert. Ich habe einmal eine Marke abgelöst und unter der Marke befand sich ein fein stenographierter Text von 200 (!) Worten. — Andere schlitzten die Postkarten und schrieben auf Zigarettenpapier, steckten das Zigarettenpapier in die geschlitzte Postkarte hinein und verklebten das Ganze.

Noch andere Methoden befassen sich damit, auf Gegenständen, die nicht zu einem Briefverkehr geeignet waren, Nachrichten zu übermitteln. Es wurden Nachrichten photographiert und in überzogenen Knöpfen versandt oder eingenäht in Kappen oder irgend welche Kleidungsstücke. Einmal kam mir eine Glasplatte unter, die sorgfältig mit einer anderen überdeckt war und die beiden Glasplatten waren mittels schwarzen Papiers verklebt. So etwas sieht sehr harmlos aus und gerade, weil es harmlos aussieht, ist es verdächtig. Ich wußte nicht recht, was ich damit beginnen sollte, aber auf jeden Fall öffnete ich die beiden geschlossenen Glasplatten und der Zufall wollte es, daß ich sie anhauchte und nun trat eine Zeichnung ganz deutlich hervor. Ich ging der Sache nach und kam darauf, daß man auf Glasplatten ganz leicht Zeichnungen übertragen kann, die erst dann hervortreten, wenn die Glasplatte angehaucht wird. Am einfachsten kann man das so machen, daß man mit einem Hölzchen über das Glas fährt und nachher das Glas anhaucht. Alles, was man mit dem Hölzchen auf das Glas geschrieben hat, wird deutlich sichtbar. In diesem Fall handelte es sich damals wohl um etwas anderes, aber um eine ganz ähnliche Methode. — Auch Drahtbündel wurden verwandt. Durch eigenartige Methoden ist es gelungen, Drähte stückweise verschieden zu magnetisieren und lange gesprochene Nachrichten auf diesen magnetisierten Drähten — so ähnlich wie auf einer Grammophonplatte — aufzubewahren. Wem würde es auch einfallen, wenn er eine Sendung mit gerolltem Draht sieht, zu denken, daß der eine oder andere Drahtbund eine Nachricht enthält. Äußerlich zu sehen ist gar nichts. Aber wenn man die richtige Apparatur besitzt, so läßt man durch diese Apparatur den Draht laufen und erhält deutlich, wie aus einem Grammophon, eine gesprochene Nachricht.

Es gibt noch viele andere Methoden, um geheime Nachrichten zu übermitteln, aber es ist vielleicht ein andermal wieder Gelegenheit, über noch raffiniertere Methoden einige Zeilen zu schreiben.